

## Berufsbegleitendes Studium in Baden-Württemberg

### Überblick und praktische Beispiele



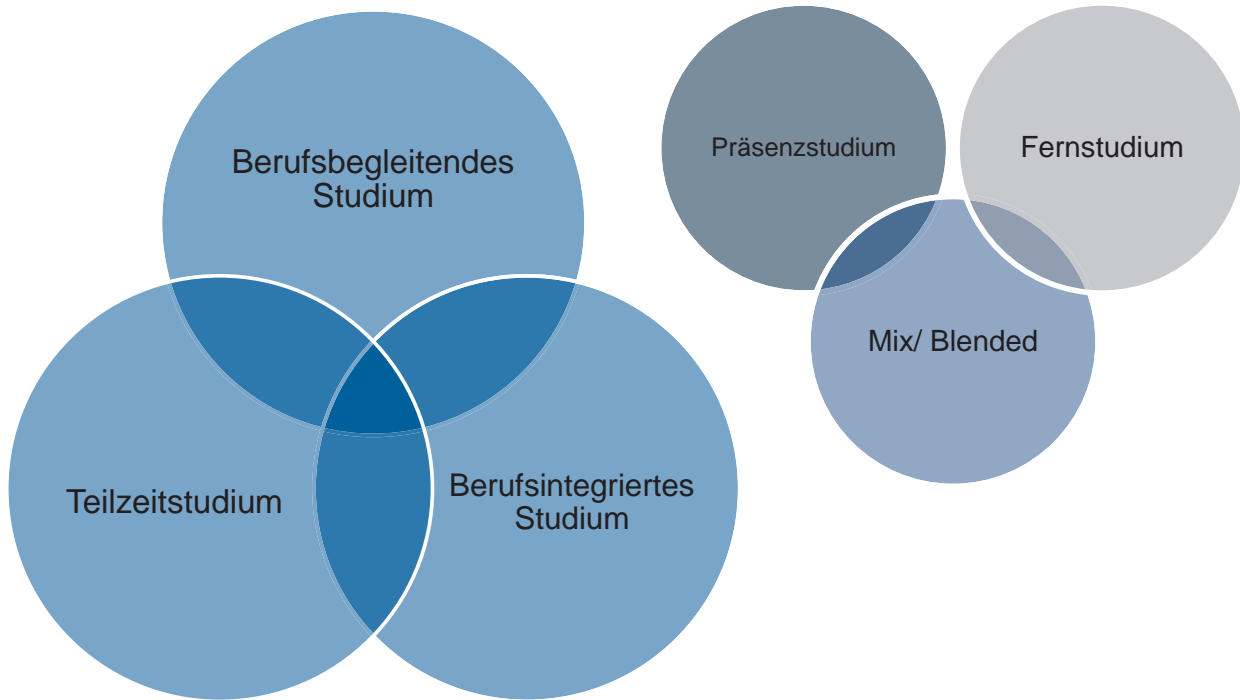
## Zur Person

### Alexandra Jürgens, MBA

- Geschäftsführung Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen
- Geschäftsführung Graduate School Ostwürttemberg
  - Aktuell ca. 220 Studierende in
    - 3 berufsbegleitende Bachelorstudiengänge
    - 3 berufsbegleitende Masterstudiengänge
  - Akademische Weiterbildung: Seminare
- Promotion an der Universität Stuttgart bei Prof. Zinn zum Thema „Studienerfolg beruflich qualifizierter Studierender in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen“



## Begriffsklärung



Berufsbegleitend studieren.

## Wer studiert berufsbegleitend und warum?

- Beruflich Qualifizierte (Meister, Techniker, Fachwirte)
- „Spätentschlossene“ mit FH-Reife oder Abitur nach beruflicher Ausbildung
- **Bisher kaum:** Qualifizierte Personen mit Eignungsprüfung/ Probestudium

### Gründe für ein berufsbegleitendes Studium

- Stagnation der Karriere nach beruflicher Ausbildung bzw. Aufstiegsfortbildung
- Karrierechancen in großen Unternehmen ohne Studienabschluss begrenzt
- Etablierte finanzielle Verpflichtungen
- Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes
- Großes Sicherheitsdenken – keine Aufgabe des Arbeitsplatzes denkbar
- Schwellenangst: In der Regel kein akademisches Umfeld (Freunde/ Eltern)

Berufsbegleitend studieren.

## Beruflich Qualifizierte: Studieninteresse & Studienform

### Studieninteresse beruflich Qualifizierter vorhanden

Von 806 befragten Meistern und Fachkräften können sich 64% ein Studium vorstellen (Funke, 2009)

### Vollzeitstudium kommt nur für wenige in Frage

Für 70-80% kommt nur ein berufsbegleitendes Studium in Frage (vgl. Funke 2009, Johannsen/Wödl 2011, eigene Erhebungen)

### Beruflich Qualifizierte studieren fachspezifisch

entsprechend ihrer beruflichen Qualifikation  
(Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) 2010)



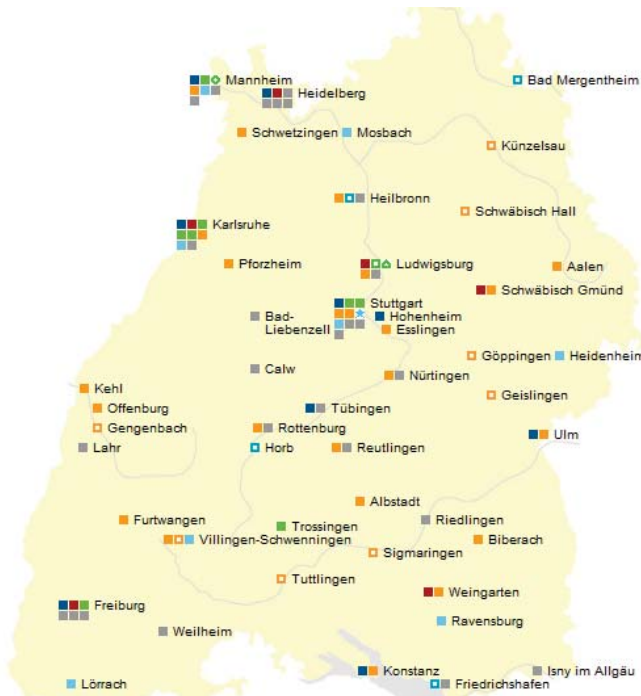
Berufsbegleitend studieren.

## Berufsbegleitende Studiengänge Bachelor: Status-quo

- Berufsbegleitende Bachelorangebote eher an FHs als an Universitäten
- Domäne privater Hochschulen
- Starke Konzentration auf wenige Fachrichtungen
- Schwierigkeiten der staatl. Universitäten/ Hochschulen mit flexiblen Studienangeboten:
  - Schwerfälligkeit: anderes Zeitmanagement, flexiblere Organisation und ausgereiftes Servicedenken erforderlich
  - Neue Studierendengruppe mit anderen Erwartungen
  - Überlast in den regulären Studiengängen, keine Mittel
  - Anreize für Professoren an Wochenenden/ Abenden zu lehren sind zu gering
  - Geringe Anreize zur Entwicklung komplexer Studienmodelle
  - Starke Orientierung auf Wissenschaftlichkeit, Skepsis gegenüber Berufsbezügen in vielen Fächerkulturen (Universitäten)
  - Viele staatl. Hochschulen sehen berufsbegleitende Bachelorstudiengänge nicht als Bildungsauftrag an, konzentrieren sich lieber auf „einfachere“ und homogenere Segment der Masterstudiengänge

Berufsbegleitend studieren.

## Berufsbegleitend studieren in Baden-Württemberg



Quelle: <http://mwk.baden-wuerttemberg.de/hochschulen/hochschulkarte/>

- Universitäten
- Pädagogische Hochschulen
- Kunst- und Musikhochschulen
- ▲ Akademie für Darstellende Kunst
- ◆ Filmakademie
- Popakademie
- Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- Hauptsitz
- Standort
- Duale Hochschule BW
- ★ Präsidium
- Standort
- Campus
- Nichtstaatliche Hochschulen

### Zunehmende Diversifizierung

- (1) Deutschlandweite Anbieter (insbes. im Fernstudienbereich, z.B. Fernhochschule Riedlingen, Fernuni Hagen, WINGS, HFH, usw.)
- (2) Private Hochschule mit div. Standorten (FOM, AKAD, usw.)
- (3) Hochschuleigene Weiterbildungseinrichtungen: z.B. Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen, HILL (Heilbronner Institut für Lebenslanges Lernen), Graduate School Rhein-Neckar, usw.
- (4) „Franchisekonzepte“: z.B. FH Südwestfalen über TAE Esslingen

Berufsbegleitend studieren.

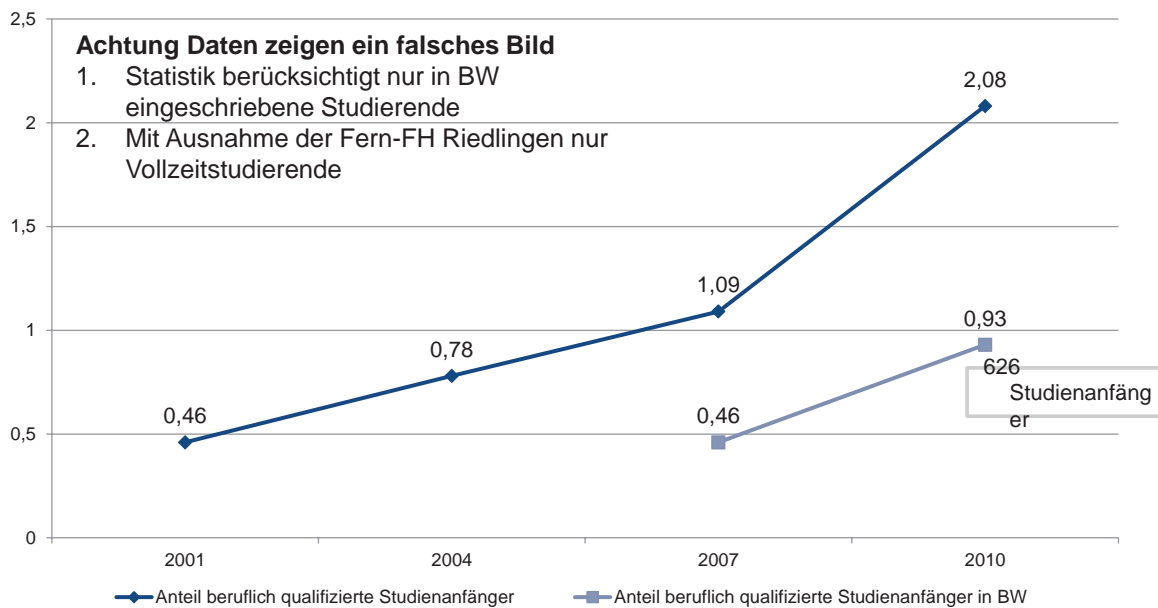
## Bachelorstudienangebote berufsbegleitend in BW

- HRK Hochschulkompass:
  - 8 Bachelorstudiengänge von staatl. Hochschulen, organisiert über ihre eigenen Weiterbildungseinrichtungen (interne Organisation mit Studiengebühren bisher nicht möglich)
  - 19 von privaten Hochschulen
- Dominiert: Maschinenbau & Betriebswirtschaftslehre
- Studiengänge:

Betriebliche Bildung	PH Schwäbisch Gmünd
BWL	Hochschule Aalen
BWL	Hochschule Nürtigen
Management von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen	Katholische Hochschule Freiburg
Maschinenbau	Hochschule Aalen
Maschinenbau	Hochschule Heilbronn/
Maschinenbau	Hochschule Ulm
Mechatronik	Hochschule Aalen
6 Studiengänge	FH Südwestfalen über TAE Esslingen
9 Studiengänge	FOM Hochschule für Ökonomie & Management
10 Studiengänge	AKAD Hochschule Stuttgart
(8 Studiengänge	SRH FernHochschule Riedlingen)

Berufsbegleitend studieren.

## Status Quo Studienanfänger „ohne Abitur“ in D/ BW



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten des Statistisches Bundesamt und Nickel/Duong 2012.

Berufsbegleitend studieren.

## Best Practise: Kriterien zur Bewertung der Studienangebote

Kriterien	Bachelor Maschinenbau & Mechatronik	Bachelor Betriebliche Bildung
Präsenzzeit	pro ECTS ca.10-12 Stunden	pro ECTS 5-7 Stunden
Anrechnung beruflicher Kompetenzen	bis zu 40 ECTS	bis zu 90 ECTS, (75 ECTS für den Fortbildungsabschluss „geprüfte/r Berufspädagoge/in“)
Kosten	19.200 €	15.000 €
Dauer	8 Semester	6 Semester
ECTS	210	180
Akkreditierung	AQUIN	ZEvA
Dropoutquote	ca. 4%	k.A.
Studienabschluss/ Qualitätssicherung	Hochschule Aalen	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Einführung/ Studierende bisher	2009/ 114 Studierende	2012/ 15 Studierende
Anteil beruflich Qualifizierte	ca. 60%	über 90%

Berufsbegleitend studieren.

## Studierendenprofil Maschinenbau/ Mechatronik Bachelor

- Seit 2009 über 100 Bachelorstudierende Ingenieurwesen
- 2/3 Beruflich Qualifizierte, 1/3 Spätentschlossene mit FH-Reife/Abitur
- Alter bei Studienbeginn: 30 Jahre (Spannweite: 19-49)
- 13% weibliche Studierende
- Berufserfahrung nach Ausbildungsabschluss: 6 Jahre
- 25% hat Führungsverantwortung
- Anzahl Studienabbrecher seit 2009: 4%
- Anzahl Quereinsteiger nach Abbruch im Vollzeitstudium: 8



Das Studium ist mit hohem Engagement und Zeitaufwand verbunden. Es ist für jeden zu empfehlen der beruflich weiter kommen möchte und das nötige Durchhaltevermögen hat. Der Spaß bleibt dabei aber nicht auf der Strecke!

**B.Eng Markus Hopf,**  
**Techniker, Absolvent Mechatronik**

Berufsbegleitend studieren.

## Studierendenprofil Maschinenbau/ Mechatronik Bachelor

### Studienmotivation (n=78)

Fortbildungswunsch	54 (69.2%)
Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung	50 (64.1%)
Berufliche Umorientierung	19 (24.4%)
Arbeitsmarktsituation	11 (14.1%)
Wunsch des Arbeitgebers	8 (10.3%)

- Hoher Weiterbildungswille vorhanden



Berufsbegleitend studieren.

## Studierendenprofil Maschinenbau/ Mechatronik Bachelor

### Arbeitgeberwechsel nach Studium geplant (n=78)

Ja	46 (59.0%)
Nein	11 (14.1%)
Vielleicht	21 (26.9%)

- Etwa 20 % der Studierenden wurden vom Arbeitgeber auf das Studium aufmerksam gemacht
- Wunsch nach Arbeitgeberwechsel ist bei finanziell geförderten Studierenden nicht vorhanden > Hohe Loyalität



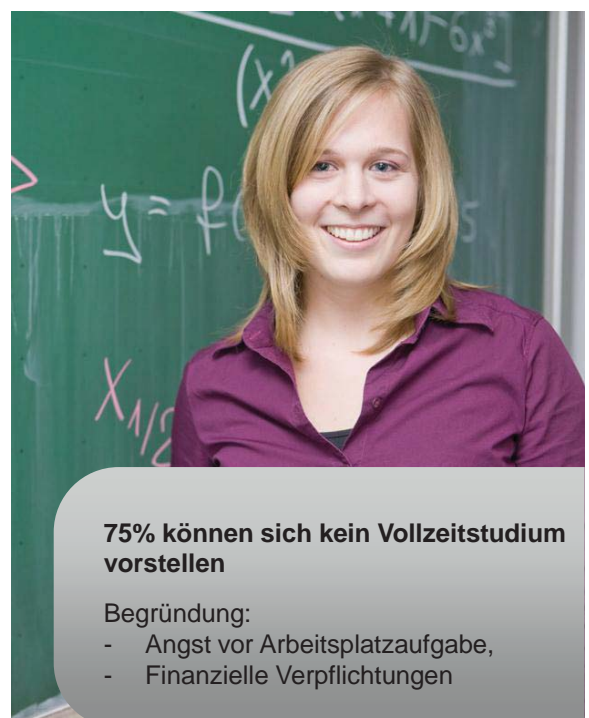
Berufsbegleitend studieren.

## Studierendenprofil Maschinenbau/ Mechatronik Bachelor

### Bedenken (n=78)

Anspruch des Studiums gerecht zu werden	52 (66.7%)
Finanzierung des Studiums	30 (38.5%)
Eigenes Durchhaltevermögen/ Disziplin	30 (38.5%)
Zeitliche Belastung zu hoch	31 (39.7%)
Unterstützung Familie/Partner	12 (15.4%)

- Hohe Schwellenangst vor akademischer Bildung und hohes Sicherheitsdenken
- Völlig neue Gruppe Studierender



**75% können sich kein Vollzeitstudium vorstellen**

Begründung:

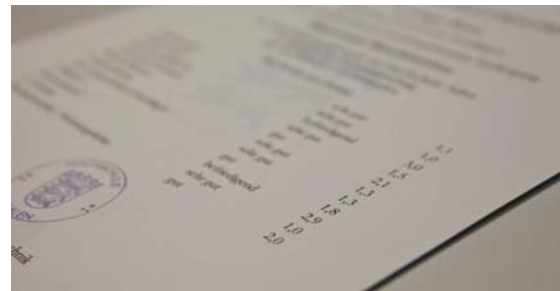
- Angst vor Arbeitsplatzaufgabe,
- Finanzielle Verpflichtungen

Berufsbegleitend studieren.

## Studierendenprofil Maschinenbau/ Mechatronik Bachelor

### Erste Hinweise zum Studium und Studienerfolg beruflich Qualifizierter

- Sehr hohes Studienfachinteresse und hohe Anstrengungsbereitschaft (vgl. Jürgens/Zinn 2012)
- Prüfungsleistungen bisher: Keine signifikante Zuordnung zur Vorbildung
- Durch Unternehmen selektierte Studenten sind erfolgreicher
- Eigenmotivation spielt eine entscheidende Rolle bei Studienerfolg
- Gesamtmotivation der Studierenden wird von Dozenten als sehr hoch eingestuft (hohe Anwesenheitsquoten)



Berufsbegleitend studieren.

## Fazit & Herausforderungen

- Studieneignung ist eine individuelle Kompetenz, unabhängig von der schulischen Ausbildung
- Beruflich Qualifizierte wollen kaum in Vollzeit studieren (Analyse des Studienfachs notwendig!)
- Berufliche Bildung muss in entsprechenden Anerkennungen gewürdigt werden
- Hochschulen sollten beruflich Qualifizierte & Spätentschlossene als eigene Zielgruppe erkennen und Studienangebote auf die Bedürfnisse zuschneiden
- Homogenisierung der Zulassungsregelungen deutschlandweit (Probestudium in BW)
- „Bafög“ auf beruflich Qualifizierte ausweiten bzw. als „Bildungskredit“ umwandeln



### Arbeitgeber

- Aufklärung potentielle Studierende insbesondere durch Arbeitgeber notwendig, da oftmals kein akademisches Umfeld
- Identifikation von Potentialen durch Arbeitgeber (z.B. durch Ausbildungsverantwortliche)

Berufsbegleitend studieren.



# Ihre Fragen?



## Literatur

Funke, L. (2009): Blitzumfrage zur neuen Hochschulzugangsberechtigung Juni 2009. Ergebnisbericht. Online verfügbar unter [www.muenchen.ihk.de](http://www.muenchen.ihk.de), zuletzt geprüft am 18.07.2013.

Johannsen, H.; Wödl, E. (2011): Wollen Meister und Fachkräfte studieren? Eine Marktanalyse in der Region Ostwürttemberg. Online verfügbar unter <http://www.wba-aalen.de/weiterbildungsakademie-publikationen.html>, zuletzt geprüft am 18.07.2013

Jürgens, A.; Zinn, B. (2012): Nichttraditionell Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen – Zugangswege, Motive, kognitive Voraussetzungen. In: Beiträge zur Hochschulforschung 34 (4), S. 34–53.

Loebe, H.; Severing, E. (Hg.) (2010): Qualifikationsreserven durch Quereinstieg nutzen. Studium ohne Abitur, Berufsabschluss ohne Ausbildung. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb). 1. Aufl. Bielefeld: Bertelsmann (Wirtschaft und Bildung, 62).

Nickel, S.; Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur: Monitoring der Entwicklungen in Bund, Ländern und Hochschulen: CHE Centrum für Hochschulentwicklung (Arbeitspapier, 157).

Daten des Statistischen Bundesamt aus [www.destatis.de](http://www.destatis.de)